



An die zerstörte Synagoge und 80 ermordete Juden erinnern Gedenktafeln an der Stadtmauer am Schillerplatz.



Auf das Schicksal des Reichstagsabgeordneten Michael Schnabrach macht eine Tafel auf der nach ihm benannten Straße aufmerksam.



Am 30. Mai 1942 wurden die letzten Hersfelder Juden, ein Mann und sechs Frauen, deportiert. Sie hatten bis dahin in einem Haus in der Bahnhofstraße gelebt. Das Bild in der Mitte oben zeigt die im Jahr 2000 errichtete Tafel, die ihre Namen nennt. Auch die Hersfelder Sinti und Roma wurden Opfer der nationalsozialistischen Rassenideologie. An sie erinnert eine Gedenktafel an der Wand des Rathauses in der Weinstraße. (Bild links)

Fotos: Otto Abbas

# Gedenken heißt Erinnern

250 Dinge, die wir an der Region mögen (239): Gedenktafeln in Bad Hersfeld

VON OTTO ABBES

**BAD HERSFELD.** Als vor 250 Jahren der Hersfelder Buchhändler Georg Mohr zweimal in der Woche das „Intelligenz- und Zeitungsblatt von Hessen“ herausgab, aus der im 19. Jahrhundert die „Hersfelder Zeitung“ hervorging, da konnte er nicht ahnen, wie sich die Drucktechnik bis heute ändern würde. Nicht viele Zeitungen in der Welt können sich rühmen, seit 250 Jahren zu bestehen.

Im Weltgeschehen gesehen sind 250 Jahre nur ein Augenblick, ein Wimpernschlag. In dieser Zeit wurden viele Erfindungen gemacht, gab es technische Fortschritte zum Vorteil für die Menschen. Zum Beispiel die Eisenbahnen, Flugzeuge, das Fernsehen, Computer und anderes mehr. Zahlreiche medizinische Fortschritte heilten Krankheiten oder linderten Leiden und unser Globus wurde durch Entdeckungen kleiner.

## Elend über die Menschheit

Leider gab es auch viele Ereignisse, die von den Menschen verursacht wurden und Not und Elend über die Menschheit brachten. Neben wirtschaftlichen Fehlentscheidungen waren das vor allem solche, die zu Kriegen führten. In der Mehrheit waren früher die Leidtragenden die Soldaten. Auch die zivile Bevölke-

rung litt in allen früheren Kriegen. Doch die Bombardements im 2. Weltkrieg auf zivile Ziele waren ausschließlich auf das Töten von Zivilisten ausgelegt. Begonnen hatten dies die Deutschen.

Gedenken heißt erinnern. In Hersfeld erinnern zahlreiche Gedenktafeln und Denkmäler an positive oder schmerzliche Ereignisse oder an Personen, die den Respekt oder die Achtung der Bürger errangen. Andere Gedenktafeln in

Bad Hersfeld erinnern an die Zusammenarbeit für Christliche-Jüdische Zusammenarbeit, Hersfeld-Rotenburg“ im Jahre 1988 angeregt. Sie war den früheren jüdischen Bürgern gewidmet und befindet sich an der Stadtmauer am Schillerplatz in Sicht des Kinocenters, denn dort befand sich früher die Synagoge, die am 8. November 1938 von den Nationalsozialisten in Brand gesetzt wurde und bis auf die Grundmauern abbrannte.

## 80 ermordete Juden

Eine zweite Gedenktafel an selber Stelle nennt die Namen von 80 ermordeten Hersfelder Juden. Sie wurde vom Autor im Jahr 2000 angeregt.

Eine weitere Gedenktafel befindet sich seit 2010 in der Bahnhofstraße und erinnert an die letzten Hersfelder Juden, einen Mann und sechs Frauen, die am 30. Mai 1942 deportiert wurden.

## Sinti und Roma

An die von den Nationalsozialisten ermordeten Hersfelder Sinti und Roma erinnert eine Tafel an der Wand des Rathauses in der Weinstraße.

Eine kleine Tafel unterhalb des Straßenschildes macht auf den Reichstagsabgeordneten Michael Schnabrach (SPD) aufmerksam, der am 9. Oktober 1939 im KZ Sachsenhausen starb.

Leider organisierten die Nationalsozialisten unter größter Geheimhaltung auch das fabrikmäßige Töten von Menschen ihres Glaubens oder ihrer Abstammung wegen. In diesem Beitrag sollen die Gedenktafeln erwähnt werden, die an die ermordeten Menschen erinnern sollen.

Bad Hersfeld

Wir wünschen unseren Kunden, Freunden und Bekannten frohe Feiertage und alles Gute im neuen Jahr!

**EICHENRÖSE**

Obere Frauenstraße 18  
36251 Bad Hersfeld  
Tel. 06621 - 23 15 & 1 40 78  
Fax 51 695

Hersfelder Zeitung 23. Dezember 2013

# Schicksalshaft

## Von der Ausbürgerung großer Personen

■ **Bad Hersfeld.** Noch bis Anfang Januar 2014 zeigt die Ausstellung „Menschenschicksale“ im Landratsamt in Bad Hersfeld Dokumente zu großen Persönlichkeiten, die während der Nazi-Diktatur zwangsweise ausgebürgert wurden.

Darunter sind Prominente wie Albert Einstein, Kurt Tucholsky oder Carl Zuckmayer. Eröffnet wurde diese Präsentation von 40 großformatigen Informationstafeln vor wenigen Tagen von Landrat Dr. Karl-Ernst Schmidt und Werner Schnitzlein, Vorsitzender der Gesellschaft für

christlich-jüdische Zusammenarbeit.

Im Beisein zahlreicher Gäste aus Politik und Gesellschaft, darunter auch etliche Schulleiter, betonte der Landrat, dass die Tafeln inhaltlich an die Ausstellung der Friedrich-Ebert-Stiftung „Rechtsextremismus bekämpfen – Demokratie stärken“ anknüpfen, die im August im Landratsamt zu Gast war. Und sie knüpfen an die Gedenkveranstaltung zum 75. Jahrestag des Pogroms in Rotenburg an der Fulda mit Setzen eines „Stolpersteins“ und in Bad Hersfeld. Ebenso wie der Landrat

gab auch Schnitzlein in seiner Rede der Hoffnung Ausdruck, dass die Ausstellung von einer möglichst breiten Öffentlichkeit zur Information und als Denk- und Diskussionsanstoß genutzt wird.

Die Staatsangehörigkeitsfrage als Instrument für Ausbürgerung unliebsamer Personen – das zeige, wie perfide durchbürokratisiert die Nazi-Ideologie im Dritten Reich gewesen war, sagte Schnitzlein. Daraus habe Deutschland gelernt und im Grundgesetz festgelegt, dass Inhabern der deutschen Staatsbürgerschaft diese nicht genommen werden kann.

*Kreisbeigeordneter  
12/11/13*



Zahlreiche Gäste waren zugegen, als die Ausstellung „Menschenschicksale von Landrat Dr. Karl-Ernst Schmidt, Werner Schnitzlein, Erster Kreisbeigeordneter Elke Kühnholz im Landratsamt eröffnet wurde.

Foto: nh